



Luxemburger Sportsoldat erfreulich weit vorne beim Triathlon

Bockel greift an und wird belohnt

Platz 25 unter 55 Startern / Frodeno schlägt Favoriten Whitfield, Docherty und Gomez im Spurt

VON PIERRE GRICIUS (PEKING)

Hätte jemand im Vorfeld des olympischen Triathlons der Männer erklärt, vor dem abschließenden Laufen würden ein Luxemburger und sein belgischer Kumpan aus dem benachbarten Arlon in Front liegen, eine Minute vor den Favoriten, er wäre wohl für verrückt erklärt worden. Doch genau dieses Szenario spielte sich gestern 30 km nördlich von Peking im modernen Ausdauer-Dreikampf ab.

Der Luxemburger Triathlon kann eigentlich von Glück reden. Dreimal stand Triathlon bisher auf dem olympischen Programm und dreimal warteten Luxemburger Athleten mit außergewöhnlichen Leistungen auf. Vor acht Jahren in Sydney integrierte Nancy Kemp-Arendt die Top 10, vier Jahre später in Athen lieferte Liz May als 17. einen mehr als anständigen Einstand, damals als zweitjüngste Starterin im Feld, und diesmal erreichte Dirk Bockel als 25. eine Platzierung, die man bestenfalls erhoffen, aber nicht unbedingt erwarten konnte.

Der Luxemburger Sportsoldat ging dabei nicht unbedingt unter den besten Voraussetzungen an den Start. Bis zum Schluss der Qualifikationsperiode Mitte Juni musste der 31-Jährige um die halbe Welt zu den Weltcups reisen, um sein Punktekonto aufzustocken. Für andere hatte die Peking-Vorbereitungsperiode schon längst begonnen.

Einer der hinteren Konkurrenten im Ranking (Platz 66 in der so genannten olympischen Rangliste), ging Bockel trotzdem mit großen Ambitionen an den Start. Die Chance, die sich ihm bot, er-



Dirk Bockel (hinten) lieferte ein bravourses Radrennen ab.

(FOTOS: GUY WOLFF)

griff er mit der Kaltblütigkeit eines Routiniers. Das war für Bockel, dessen relative Schwäche im Laufen bekannt ist, auch die einzige realistische Chance, einen Platz in der ersten Hälfte des Klassements anzupeilen.

Freilich bedurfte es dazu einer entsprechenden Voraussetzung, nämlich nicht zu weit hinter den Ersten aus dem Wasser zu steigen. Bockel schaffte es, fuhr mit dem Rad, seiner Spezialität, innerhalb von kurzer Zeit zur Spitze auf und suchte, nachdem er sich kurz in der unwahrscheinlich großen

Gruppe orientiert hatte, konsequent seine Chance im Angriff, zuerst mit einem eigenen Versuch und wenig später mit dem Belgier aus Arlon, Axel Zeebroek, und dem Mexikaner Francisco Serrano zusammen.

Entscheidung im Spurt

Als die beiden Athleten im roten Dress (Serrano war abgehängt worden) den Radparcours mit genau einer Minute vor dem Peloton mit den Favoriten beendeten, wussten nicht nur die Insider, dass beide es wohl nicht vorne bis ins

Ziel schaffen würden. Der Vorsprung von einer Minute erwies sich aber gewissermaßen als Polster, Bockel büßte zwar progressiv Plätze ein, er lief aber konsequent auf den 10 km sein Tempo und erntete mit dem 25. Platz den gerechten Lohn für seinen Mut.

Beim Triathlon eher selten, kam es vorne zu einer Entscheidung im Spurt, wobei der Deutsche Jan Frodeno auf den letzten 50 m noch einmal zulegen konnte und den Kanadier Simon Whitfield, der den Spurt angezogen hatte, knapp niederhielt. In Köln geboren vor 27 Jahren, lebt und trainiert Frodeno den größten Teil des Jahres in Südafrika; gestern feierte der Hüne (1,94 m) seinen ersten internationalen Triumph, es war gleich bei Olympia.

Während hinter Bevan Docherty aus Neuseeland der amtierende Weltmeister Francisco Gomez aus Spanien nur Vierter wurde vor seinem Landsmann Ivan Rana, komplettierte Daniel Unger das gute Kollektivergebnis der Deutschen. Anders bei den Schweizern; nach den Top-Platzierungen bei den Frauen erlitten die Männer mit dem roten Kreuz auf dem Dress Schiffbruch.

Triathlon-Männer: 1. Jan Frodeno (D) 1 500 m Schwimmen, 40 km Rad und 10 km Laufen in 1.48'53", 2. Simon Whitfield (CAN) 1.48'58", 3. Bevan Docherty (NZL) 1.49'05", 4. Javier Gomez (E) 1.49'13", 5. Ivan Rana (E) 1.49'22", 6. Daniel Unger (D) 1.49'43", 7. Hunter Kemper (USA) 1.49'48", 8. Rasmus Henning (DK) 1.49'57", 9. Igor Sysoev (RUS) 1.49'59", 10. Fred Beldre (F) 1.50'00", ... **25. Dirk Bockel (L) 1.51'31"** (55 Athleten am Start, 54 klassiert)



Bei der Hitze tut eine Erfrischung gut.

DER KOMMENTAR

Schiefelage

VON PIERRE GRICIUS

Wer eine Leistung vorweisen kann, der hat im Prinzip alles richtig gemacht, beim Training, der Vorbereitung und auch bei der Taktik. Ist das nicht der Fall, dann werden Fragen gestellt, an den Athleten, den Trainer, was denn nun schiefgelaufen sei und vor allem weshalb.

Der Luxemburger Verband befindet sich nach der überdurchschnittlichen Leistung von Dirk Bockel und der hinteren Platzierung von May, die ihrer Klasse direkt unwürdig ist, in der unbequemen Lage, denkbar wenig Verdienst an Ersterer zu haben, sich aber der Frage stellen zu müssen, warum es der Vorzeigethletin an Saft und Kraft fehlte.

Das umso mehr, als vor dem Termin bei May alles rund zu laufen schien und es – offiziell zumindest – überhaupt keine Probleme gab, weder gesundheitlicher noch anderer Natur. Die tauchten als Erklärungsversuche erst dann auf, als es schiefgelaufen war.

Die FLTri hat voll auf May und nur auf May gesetzt; wenn Bockel luxemburgischerseits Unterstützung in Anspruch nehmen konnte, dann von seinem Arbeitgeber, der Armee, und vom COSL. Dass der Triathlet, kaum war er gestern im Ziel angekommen, sich zuerst herzlich bei seinem dänischen Trainer Michael Krueger bedankte, spricht Bände über das Verhältnis zwischen dem Sportsoldaten und seinem Luxemburger Verband.

Den Dialog wieder aufzunehmen und die derzeitige Funkstille zu beenden wird nicht einfach sein; Animositäten, die mit den ... deutschen Befindlichkeiten zu tun haben, spielen mit, Nationaltrainer Grosse kommt aus dem Osten, Bockel aus dem Westen. In Peking trat der Luxemburger Triathlon jedenfalls nicht als Team an.

Princess Anne und andere

Prominenz beim Triathlon

Prominente Besucher sollen die Gewohnheit haben, recht kurz vor dem Termin einzutreffen. Knappe zehn Minuten vor dem Start der Männer gestern Dienstag fuhr ein Wagen mit verdunkelten Fenstern vor, dem Belgiens Premier Yves Leterme entstieg. Damit war übrigens zumindest ein Teil der Frage beantwortet, die derzeit Belgiens Gazetten beschäftigt: Was treibt Leterme in Peking? Der Mann besuchte Triathlon. Direkt anschließend kam COSL-Präsident Marc Theissen mit seiner Frau an. Kaum war deren Wagen wieder abgefahren, war es an Prinzessin Anne, den Triathlon zu besuchen.

■ Der Rennverlauf

Entscheidung beim Laufen

55 Konkurrenten nehmen um 11 Uhr den Start bei Temperaturen von 28°C (Wasser: 27,2°C warm). Der Italiener Emilio d'Aquino steigt als Erster aus dem Wasser, Bockel als 35. auf 25". Vorne bildet sich auf der ersten von sechs Runden mit dem Rad eine Gruppe von 40 Athleten, weitere elf Konkurrenten, darunter Bockel, schließen auf. Bockel attackiert nach halber Radstrecke und wird wieder eingeholt. Dann setzt sich Francisco Serrano aus Mexiko ab, Axel Zeebroek (B) und Bockel folgen.

Im Feld nimmt niemand die Verfolgung auf, die drei erreichen bis zu Einläuten der letzten Runde einen Vorsprung von 45". Serrano wird abgehängt, nach dem Radparcours passieren Bockel und Zeebroek 42" vor Serrano und genau eine Minute vor dem Feld. Bockel kommt als Schnellster aus der Wechselzone heraus; nach der ersten Laufrunde (zu 2,5 km) haben der Luxemburger und der Belgier einen Vorsprung von 20" auf 20 Athleten. Zu Beginn der zweiten Schleife werden Bockel und Zeebroek eingefangen, nach 5 km passiert Bockel als 17. auf 25". Bockel fällt progressiv zurück (nach 7,5 km 22. auf 1'06"), während sich vorne ein Spitzenquatuor bildet mit Jan Frodeno, Simon Whitfield, Bevan Docherty und Javier Gomez. Die vier belauern sich gegenseitig, 350 m vor dem Ziel greift Whitfield an, Frodeno reagiert auf den ultimen 100 m und weist den Kanadier ab. Bockel wird 25. auf 2'37". 54 Athleten im Ziel, Tony Moulai (F) aufgegeben.

■ Ohne Startnummer 13

Westlicher Aberglaube

Beim Triathlon ist es üblich, dass die Startnummer 13 nicht vergeben wird, weil sie angeblich Unglück bringt. Das kann man als Aberglaube aus westlicher Sicht bezeichnen. In China wird die Zahl 4 mit Unglück in Zusammenhang gebracht. Darauf nahm man aber beim Verteilen der Startnummern keine Rücksicht.

■ TISCHTENNIS – Heute

Ni gegen Huang

Seit gestern Abend kennt Ni Xia Lian ihre heutige Gegnerin in der zweiten Runde des Turniers. Es ist Huang I-Hwa aus Taiwan, die gestern in Runde eins Andrea Bakula aus Kroatien eliminierte, und zwar mit 4:1. Das Spiel dauerte 37'; nach drei Sätzen, die Huang gewonnen hatte (mit 11:9, 11:6 und 11:7) verkürzte Bakula auf 1:3 (11:9). Den fünften Satz entschied die Taiwanerin mit 11:9 zu ihren Gunsten.

Das heutige Spiel Ni gegen Hwa im Gymnasium der Peking Universität ist für 13 Uhr (7 Uhr MESZ) angesetzt.



Dirk Bockel in Feierlaune nach seinem guten Ergebnis.

(FOTOS: GUY WOLFF)

Triathlon der Männer gestern Dienstag

„Von Anfang an im roten Bereich“

Bockel macht „das Beste“ aus dem Rennen

Total erschöpft nach diesem Hitzerennen (bei 28°C), fand Bockel trotzdem noch die Kraft, eine Luxemburger Fahne mit dem roten Löwen umzulegen und sich im Zielbereich vor den Fotografen zu präsentieren: „Ich glaube, ich habe Luxemburg heute würdig vertreten.“

Das Rennen habe er von Beginn an als außergewöhnlich hart empfunden: „Bereits beim Schwimmen war ich im roten Bereich, daraus bin ich auch anschließend nicht mehr herausgekommen. Ich glaube, ich habe das Beste aus dem Rennen gemacht. Beim Rad



Erschöpft: Dirk Bockel im Ziel.

wollte ich Gas geben. Ich habe es zuerst einmal probiert mit einem Angriffsversuch, um zu sehen wie die anderen reagieren. Als Serrano dann attackiert hat und Axel (Zeebroek) in sein Hinterrad gesprungen ist, wusste ich, dass ich hier nicht fehlen durfte.

Ich kenne Axel sehr gut und weiß, dass er ein harter Arbeiter ist. Mit ihm gab es kein Problem bei der Teamarbeit. Jeder hat sich hundertprozentig eingesetzt, so kenne ich Axel, wir sind ja zusammen bei demselben Bundesligateam. Beim Laufen habe ich versucht, meinen Rhythmus

durchzustehen. Ich bin jetzt glücklich, dass ich es geschafft habe, gerade jetzt bei den Olympischen Spielen. Ich bin extrem müde und ausgelaugt. Die Saison war lang und hart, mein Körper braucht dringend eine Pause, mein Kopf auch.“

Bockel sprach auch die Bedingungen im Luxemburger Verband an, mit denen er nicht zufrieden ist: „Da muss es ein Gespräch geben, die Frage des Nationaltrainers muss geklärt werden. Ich bin das ganze Jahr über als Einzelkämpfer unterwegs, Unterstützung vom Verband erhalte ich fast keine.“ (pg)

BMX ist erstmals olympisch

Eine Entscheidung mehr als in Athen / Verschiedene neue Disziplinen

Was bei den Winterspielen mit Freestyle, Halfpipe und Buckelpiste begonnen hat, setzt sich nun bei den Sommerspielen fort: die Modernisierung und Verjüngung des olympischen Programms. BMX-Fahren erlebt in Peking seine Olympia-Premiere. Dafür mussten zwei traditionelle Zeitfahrdisziplinen auf der Bahn weichen. Die 500 (Frauen) und 1000 m (Männer) wurden gestrichen.

Trotzdem wuchs die Zahl der Entscheidungen in den 28 Sportarten von 301 in Athen auf nun 302, denn in der Leichtathletik ist die Gleichberechtigung fast abgeschlossen. Die Frauen laufen jetzt auch über 3 000 m Hindernis zum Olympiagold.

Im Schießen fielen zwei Disziplinen weg (Laufende Scheibe

Männer und Doppel-Trap Frauen). Dafür werden auch im Schwimmen über die 10 km zwei Goldmedaillen vergeben.

Rochaden gibt es im Tischtennis (jeweils Doppel raus, dafür Team-Entscheidungen rein), Segeln (RS:X-Board statt Mistral-Board bei den Frauen) und Fechten (Florett-Mannschaft Männer und Degen-Mannschaft Frauen raus, Florett- und Säbel-Mannschaft Frauen rein).

Insgesamt werden bei den Männern 165 Goldmedaillen und bei den Frauen 127 vergeben, zehn in Mixed-Disziplinen. Die meisten Entscheidungen gibt es in der Leichtathletik (47), es folgen Schwimmen (46) sowie Turnen, Radsport und Ringen (je 18).

Einzige Männer-Domäne ist das Boxen. Im Herbst 2005 hatte es die IOC-Exekutive abgelehnt, die Frauen zuzulassen. Begründung damals: Man sei nicht überzeugt, dass die Sportart bereits in der internationalen Verbreitung olympisches Niveau aufweise, eine neue Chance besteht indes für London 2012.

Baseball und Softball verabschiedeten sich in Peking zumindest vorübergehend von Olympia und können frühestens 2016 wieder dabei sein, London 2012 findet damit nur mit 26 Sportarten statt. Vier Jahre später gibt es dann zwei Wildcards, um die sich auch Golf bemühen will.

Den 26 Kernsportarten für 2016 muss die IOC-Session allerdings im kommenden Herbst noch zu-

stimmen. Da sie als Paket-Vorschlag vorgelegt werden, besteht jedoch für kaum eine Sportart Gefahr, gestrichen zu werden. Anders sieht es für 2020 aus, wenn es nur noch 25 Kernsportarten gibt und drei Wildcards zu haben sind.

Trotz des scheinbar starren Gefüges könnte es jedoch auch schon in vier Jahren neue Sportarten geben. Dann nämlich, wenn Trendsportarten sich einem der olympischen Verbände anschließen. So gab es im Vorjahr die Diskussion, die Skateboarder dem Radsport-Weltverband UCI anzugliedern. Für eine neue „Disziplin“ würde die Zustimmung der IOC-Exekutive reichen. Allerdings müssten traditionelle Disziplinen weichen. (sid)